

Anzeigenpreis: Die 3 Millm. hohe u. 45 Millm. breite Zeile 30 Danziger Pfennige. Besuch und Angebote von Stellungen und Wohnungen 25 Pf. — Familien-Anzeigen 30 Pf. — Reklamen für die dreigepaltene Textzeile 1,50 Gulden. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Mindestpreis 1 Gulden.

Bezugspreis: Durch die Austräger u. Vertreter 200 Danziger Gulden für den Monat einschließlich Botenvogn. Durch die Post 2,60 Danziger Gulden, für Selbstabholer 1,80 Gulden für den Monat. — Erscheint täglich nachmittags außer Sonntags

Danziger General-Anzeiger



Erscheint täglich nachmittags.

Teleg.-Adr.: General-Anzeiger Danzig.

mit der Nebenausgabe „Olivaer Zeitung“.

Hauptgeschäftsstelle:

Danzig, Dominikswall Nr. 9.

Bertriebsstörungen, Streik, Unruhen usw. verpflichten den Verlag nicht zum Schadensatz oder Nachleistung der Zeitung.

Berantwortlicher Redakteur: Paul Beneke. — Für Inserate verantwortlich Julius Schemke. — Druck und Verlag Paul Beneke, sämtlich in Danzig.

Nr. 207

Danzig, Sonnabend, 4. September 1926

13. Jahrgang.

Ratssitzung in Genf.

Auch Brasilien fehlt.

Donnerstag vormittag wurde die 41. Sitzung des Völkerbundrates mit einer kurzen geheimen Sitzung eröffnet. Spanien hatte keinen Vertreter entsandt, ebenso Brasilien nicht. Nach bestimmt aufstreitenden Gerüchten soll beim Generalsekretariat bereits ein Schriftstück der spanischen Regierung eingetroffen sein, das sich mit der künftigen Haltung Spaniens zum Völkerbund befasst. Gegen 12 Uhr begann dann unter dem Vorstoss des tschechoslowakischen Ministers des Auswärtigen, Böhmisch, die öffentliche Ratssitzung. Vertreten waren England durch Chamberlain, Frankreich durch Briand, Italien durch Scialoja, Japan durch Ishii, Belgien durch Vandervelde, Schweden durch Undén und Uruguay durch Guani. Die beiden weiteren nichtständigen Ratsstaaten Brasilien und Spanien sind nicht vertreten. Das ganze Interesse gilt der spanischen Frage, so daß die behandelten Hygieneangelegenheiten kaum beachtet wurden. Nach 20 Minuten wurde die Sitzung vertagt und die nächste auf Freitag nachmittag angesetzt.

Nachdem Mittwoch der Schweizer Motta zum Schluss der Studienkommissionsberatungen erklärt hatte, die Wehrheit der Studienkommission lehne die Vermehrung der ständigen Ratsfälle ab, ergab sich von selbst die Unmöglichkeit, den spanischen Ansprüchen auf einen ständigen Ratsitz zu willfahren.

Spanische Erklärung.

Der Vertreter der Agentur Havas in Genf erklärt, in der Lage zu sein, mitzuteilen, daß die Madrider Regierung, ohne den Beschluss des Völkerbundrates über die vom Ratsausschuss ausgearbeiteten Vorschläge abzuwarten, beschlossen habe, bereits jetzt bekanntzugeben, daß sie sich an den Arbeiten des Völkerbundes desinteressiere. binnen 24 Stunden werde der Generalsekretär des Völkerbundes eine amtliche Note der Madrider Regierung erhalten, die diesen Beschluss bekannt gebe.

Das würde bedeuten, daß Spanien aus dem Völkerbund ausscheidet. Welche Nachwirkungen ein derartiger Beschluß haben wird, muß sich alsbald entscheiden.

Deutschlands Aufnahme am 6. September?

Vermutlich wird die jetzt wohl als feststehend zu betrachtende Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund am 6. September erfolgen. Die Zuteilung eines ständigen Sitzes im Völkerbund wird wohl am 7. September, spätestens am 8. vor sich gehen. Unmittelbar nach dem Eintreffen der Nachricht von der erfolgten Aufnahme und der Wahl in den Rat wird die deutsche Delegation nach Genf abreisen. Das wird am 7. oder am 8. September geschehen, so daß der feierliche Einzug der deutschen Deputation in den Reformationsaal spätestens am 10. September erfolgen wird.

Die Kabinettssitzung in Berlin wird ihre Entschließungen über die Zusammensetzung der deutschen Delegation voraussichtlich sofort nach Eintreffen Ministerialdirektor Gaus' aus Genf treffen. Reichsaufßenminister Dr. Stresemann wird die Delegation führen. Außer dem Staatssekretär v. Schubert und den zuständigen Referenten des Auswärtigen Amtes werden der Delegation mehrere Parlamentarier angehören. Dr. Stresemann hat an den Reichstagsabgeordneten, Prälaten Dr. Kaas (Benz) die amtliche Anfrage gerichtet, ob er bereit sei, als Mitglied der deutschen Völkerbunddelegation nach Genf zu gehen. Dr. Kaas soll zugesagt haben. Gleiche Anfragen erhielten Graf Bernstorff (Demokrat) und Dr. Breitscheid (Soz.).

Der Deutsche Volksbund gegen die Zwingherrschaft am Rhein in München erläutert einen Appell an die Deffentlichkeit, in der er verlangt, daß vor Deutschlands Eintritt in den Völkerbund der Kriegsabschlußparagraph des Versailler Vertrages vor aller Welt gestrichen werde. Das deutsche Volk müsse sich einmütig von der Schuld am Kriege lossagen und für die falsche Anklage Genugtuung verlangen.

Mark für europäische Verständigung.

Reichskanzler Dr. Marx hat an die Konferenz für europäische Verständigung in Genf folgendes Telegramm gesandt: „Name der Reichsregierung, die den Bestrebungen der Konferenz für Europäische Verständigung größtes Interesse entgegenbringt, übermitte ich der Tagung die besten Wünsche für einen geistlichen Verlauf.“

Frankreichs Abgesandte.

Die französische Delegation für die Völkerbundtagung sieht sich folgendermaßen zusammen: Delegierte: Briand, Paul Boncour, Senator Pams,stellvertretende Delegierte: de Jouvenel, Drouet, Senator Labrousse; Beisitzer: Jouhaux, Generalsekretär des Allgemeinen Arbeiterverbandes; die Abgeordneten Plaist, Barthelemy, Serot, Bostid und Professor der Rechtswissenschaften an der Universität Lille Tassin; als Sekretäre fungieren Planzel, Leiter des französischen Dienstes beim Völkerbund, und Konsul Ame-Leroy.



Der gestürzte Diktator Pangalos wird gefangen abgeführt.

Wieder Bürgerkrieg in Griechenland.

Plastiras gegen Kondylis.

Nach einer in Genf eingetragenen Meldung aus Athen steht Griechenland am Vorabend eines blutigen Bürgerkrieges. General Plastiras hat seine Truppen in der Umgebung von Saloniki konzentriert und schickte sich an, auf Athen zu marschieren. Kondylis hat alle verfügbaren Truppenverbände zusammengezogen und rückt Plastiras in Epirus entgegen.

Trotz der Verhüllungen des Generals Kondylis, die Ordnung im Lande rasch wieder herzustellen, ereignen sich noch immer ernste Zusammenstöße. So wird aus Saloniki gemeldet: Die Anhänger des Generals Pangalos lassen sich nicht ohne Weiteres von ihren Posten entfernen. In vielen Fällen kam es bei der Besetzung von militärischen Dienststellen zu Zusammenstößen, die mit der Waffe ausgetragen wurden. Kondylis hat Pangalos wissen lassen, daß er kein Volksgericht einsetzen, sondern ihn den ordentlichen Gerichten übergeben werde.

Nur für Deutschland ein Sitz.

Endlich hat man sich in Genf zu einem bestimmten Entschluß durchgerungen, nachdem die Verhandlungen über die Vorschläge der Studienkommission den ganzen Mittwoch und Donnerstag resultlos geblieben waren und es Donnerstag sogar zu heftigen Hin- und Herreden gekommen war. Spanien hatte eine deutliche und unzweifelhafte Ablehnung seiner Ansprüche auf einen ständigen Sitz im Völkerbund verlangt. Die Studienkommission fügte am Freitag nach erneuter kurzer Beratung folgenden Beschuß:

„Aus den Erklärungen der übrigen Ratsmitglieder (abgesehen von Polen und China) ergab sich, daß die Mitglieder der Kommission trotz des lebhaften Wunsches ihrer Regierungen außerstande waren, in erhöhtem Maße den Rechten und Wünschen Spaniens Rechnung zu tragen, und daß sie daher dem Völkerbundrat keine weiteren ständigen Sitz vorschlagen könnten als wiederum den nach einstimigem Wunsche Deutscher Land erhalten soll. Aus diesen Gründen und zu

ihrem größten Bedauern kann die Kommission dem Rat die Annahme des spanischen Gefüches nicht empfehlen. Der deutsche Vertreter wünscht, sich der Stimme zu enthalten, schließt sich aber der allgemeinen Sympathiekundgebung für Spanien an. Der Vertreter Spaniens dankt für diese Kundgebung, berichtet seiner Regierung und hält seine Forderung aufrecht.“

Vor dieser Formulierung war in besonderer Sitzung von Lord Cecil, Briand und dem Vorsitzenden Motta eine Resolution Cecils angenommen worden, in der die Mitglieder der Kommission für die Zusammensetzung des Rates vor dem Auseinandergehen ihren spanischen Kollegen bitten, seiner Regierung ihre ernsthafte Hoffnung zu übermitteln, daß sie die Anstrengungen in wohlwollende Erwägung ziehen möchte, die gemacht worden sind, um so weit als unter den vorliegenden Umständen irgend möglich die Wünsche der spanischen Regierung zu erfüllen. Es wird dann aufgezählt, was alles für Spanien geschehen sei. Präsident Motta hält die Schlussrede in der Sitzung und drückt dabei noch einmal die Hoffnung aus, daß sich Spanien nicht aus dem Völkerbund zurückziehen und nicht einmal seine Mitarbeit einstellen werde.

Deutschlands Delegierte.

In der Berliner Kabinettssitzung wurden als Deutschlands Hauptdelegierte bei der Völkerbundssitzung die Herren Reichsaufßenminister Dr. Stresemann, Staatssekretär v. Schubert und Ministerialdirektor Dr. Gaus ernannt. Die Delegation wird ferner die Reichstagsabgeordneten Graf Benrostoff, Dr. Breitscheid, Dr. Kaas und Dr. Heinhaben, die Staatssekretäre Dr. Pünder und Weismann, die Ministerialdirektoren Dr. Kiep und Dr. Schäffer sowie Sachverständige aus verschiedenen Ministerien umfassen.

Der juristische Sachverständige des deutschen Auswärtigen Amtes, Ministerialdirektor Dr. Gaus, hat verlassen. Er trifft Sonnabend in Berlin ein. Botschafter v. Höesch begibt sich nach telegraphischer Berichterstattung nach Chamoni, von wo er nach einem kurzen Ferienaufenthalt nach Paris zurückkehren wird.

Auf der Tagesordnung der öffentlichen Sitzung des Völkerbundes am Freitag standen die Memeler Frage und der Bericht des Prüfungsausschusses für die Zusammensetzung des Rates.

Die Saardlegation unter Führung von Kommerzrat Nöckling und Rechtsanwalt Levacher ist in Genf eingetroffen.

Stresemann über Genf.

Die Turiner „Gazzetta del Popolo“ veröffentlicht eine Unterredung, die der deutsche Reichsminister des Außen Dr. Stresemann ihrem Berliner Korrespondenten Prof. Senatra gewährt hat. Der Minister erklärt darin auf die Frage, ob nur mehr alle Schwierigkeiten bezüglich des Eintritts Deutschlands in den Völkerbund als behoben betrachtet werden könnten, daß zwar die Erfahrungen der Märtaagung die Möglichkeiten des Unerwarteten in sich bergen, daß man aber nach der derzeitigen Lage den Eintritt als sicher annehmen könne.

Über die Eupen-Malmédy-Frage erklärte Dr. Stresemann dem Korrespondenten, daß es sich bei dem materiellen Objekt dieser inoffiziellen Verhandlungen um eine Summe gehandelt habe, die etwa den gebrochenen Teil der von amerikanischer Seite genannten 1½ Milliarden ausmache, und daß auch sie nicht von Reichs wegen, sondern etwa als eine Befreiungsanleihe im Rheinland privat hätte aufgebracht werden müssen. Schließlich berührte der Minister auf eine Frage das Kolonialproblem, das gleichermaßen Deutschland und Italien interessiere. Er unterstrich dabei, daß es in dieser Frage nur eine einheitliche öffentliche Meinung in Deutschland gebe, und daß man mit Bezug auf die deutschen Volke auf das bitterste Unrecht getan habe.

Eingreifen des Papstes bei Spanien?

Wie aus Rom gemeldet wird, soll der Papst eine längere Unterredung mit dem Madrider Nuntius, Signore Ledeschi, gehabt haben, in deren Verlauf der Papst den Nuntius gebeten habe, sich sofort nach Madrid zu begeben und dem König und Primo de Rivera zu erläutern, daß der Battalion im Interesse des europäischen Friedens der Aufsicht sei, Spanien müsse seinen Platz im Völkerbund behalten und dürfe sich nicht von den Arbeiten des Völkerbundes zurückziehen.

Berlin. Dr. Böhme, der geschäftsführende Vorsitzende des Deutschen Bauernbundes, hat aus gesundheitlichen Rücksichten den Vorsitz im Deutschen Bauernbund niedergelegt, nachdem er seit dem Frühjahr 1922 die Geschäfte des Bauernbundes krankheitsbedingt nur unvollkommen und zeitweilig führen konnte.

Berlin. Der Reichskanzler hat dem Oberbürgermeister a. D. Scheidemann telegraphisch die wärmste Teilnahme der Reichsregierung zum Hinscheiden seiner Gattin ausgesprochen, die plötzlich verstorben ist.

München. Der große Erfolg der österreichischen Schwebesberg auf die Zugspitze hat die Inhaber der Konfession auf bayerischem Gebiet veranlaßt, die Arbeiten so zu befreien, daß die deutsche Zugspitze bald schon im nächsten Jahre betriebsfähig sein soll.

Paul Schubert Nachfl.

Inh.: Gustav Holze

liest prompt ab Lager und frei Haus

Pa. O/S Steinkohlen

„ „ Hüttenkoks

Grudekoks

Briketts und Brennholz

Futtermittel

Baumaterialien aller Art

Kontor und Lager: Danzigerstrasse Nr. 15

Telefon Nr. 8

Annahme von Bestellungen:

Am Schloßgarten 26.

(Zigarrenhaus Noetz)

Die Finanzvorlage in dritter Lesung angenommen.

Nach Eröffnung der Sitzung wird sofort in die dritte Lesung der Finanzvorlagen eingetreten. Der ursprüngliche Plan, bei der dritten Lesung die Generaldebatte fortzulassen, wurde von dem Abg. Hohnfeldt durchkreuzt. Er hieß den Deutschenationalen vor, daß ihre Opposition gegen die Gesetze nicht ernst gemeint sei. Das sei auch durchaus begreiflich; denn die ganze Last des Finanzprogramms müsse von der werktätigen Bevölkerung getragen werden. Den 123 Personen in Danzig, die ein höheres Einkommen als der Senatspräsident hätten, würde so gut wie nichts genommen

Dem Abg. Hohnfeldt folgte der Abg. Raßle. Er bezeichnete es als eine Schmach, daß man ein solch außerordentlich bedeutsames Gesetz mit einer so färglichen Mehrheit von 57 Stimmen verabschieden wolle. Trotzdem dem arbeitenden Volk fast die gesamte Last aufgebürdet würde, habe man es nicht für notwendig befunden, das Volk zu Worte kommen zu lassen. Ein solches Vorgehen sei schlimmer wie die Diktatur von rechts. Die Arbeiterschaft solle sich bewußt sein, daß der Kürzung der Beamtergehälter auch die Kürzung der Löhne folgen werde. (Als der Redner im Laufe der Debatte einem sozialdemokratischen Zwischenruf einen Ohrfeige anbot, erhieß er von dem Präsidenten einen Ordnungsruß.)

Die geplante Aufhebung der Wohnungszwangswirtschaft würde das furchtbare Wohnungselend noch erhöhen. Eine Gemeinheit des Senats sei es, daß er die Armuten der Armen auf der Straße setzen lasse, weil sie keine Miete bezahlen könnten. (Für den Ausdruck Gemeinheit erhieß der Redner den zweiten Ordnungsruß.) Mit den bürgerlichen Parteien sage sich die Sozialdemokratie: „Noch uns die Sinsflut.“ Dem Abg. Hohnfeldt sagte der Redner, daß er aus seinem jetzigen Verhalten auch die Konsequenzen ziehen und nicht mehr mit den Rechtsparteien paktieren solle. Als dabei der Redner von einer bürgerlichen Horde sprach, fragte ihn der Präsident, ob er damit die Fraktionen des Hauses gemeint habe. Da der Redner die Auskunft verweigerte, erließ ihm der Präsident den dritten Ordnungsruß und riefte an das Haus die Anfrage, ob der Redner noch weiter sprechen solle. Die Mehrheit des Hauses sprach sich gegen ein weiteres Anhören des Redners aus. Diese Entscheidung des Hauses bemühten die Kommunisten, um einen Tumult zu inszenieren, im Verlauf dessen gegen die Sozialdemokraten die unflätigsten Schimpfwörter gerichtet wurden. Dem Präsidenten blieb schließlich nichts übrig, als die Sitzung aufzuheben.

Nach Wiedereröffnung der Sitzung ergriff der Vizepräsident des Senats, Abg. Gehl, zu folgender Erklärung das Wort: „Ich hatte nicht die Absicht gehabt, in die Debatte einzugreifen. Was mich dazu veranlaßt, ist der Auspruch des Abg. Hohnfeldt gegenüber dem Hohen Kommissar des Völkerbundes. Abg. Hohnfeldt hat vom Schmarotzer des Völkerbundes gesprochen. Ich muß im Namen der Regierung diese unerhörte Beleidigung zurückweisen. Der Hohe Kommissar hat sich gerade jetzt um das Wohl Danzigs bemüht und versucht, Schwierigkeiten zu beheben und auszugleichen, die bei den Verhandlungen zwischen Danzig und Polen austanden. Insbesondere in den letzten Tagen ist er in dieser Richtung eifrig bemüht gewesen. Er verdient es nicht, von einem Abgeordneten derartig behandelt zu werden.“

Der Abg. Loschewski erhob entschieden Einspruch gegen das Verfahren des Präsidenten dem Abg. Raßle gegenüber. Er bezichtigte dabei den Präsidenten der Parteilichkeit.

Abg. Henke von der Beamtenpartei unternahm nochmals den Versuch, seine sowie seiner vier Freunde Haltung zu verteidigen. Seine Rede war im großen und ganzen nur eine Wiederholung dessen, was sein Gruppenkollege Schülke schon in der Mittwochssitzung vorgebracht hatte. Seine Ausführungen fanden weder

bei der Rechten noch bei der Linken den gesuchten Anklang.

Gegen 6 Uhr abends wurde in die Abstimmung über die einzelnen Gesetzentwürfe getreten.

Das Ermächtigungsgesetz wurde mit 58 gegen 49 Stimmen angenommen. In ähnlichem Verhältnis fanden dann auch die übrigen Gesetzentwürfe Annahme. Die Schlus abstimmung über die gesamte Finanzvorlage der Regierung ergab eine Mehrheit von sechs Stimmen für das Finanzprogramm. Es wurden insgesamt 110 Stimmen abgegeben, wovon 58 für und 52 gegen die Vorlage ausprägten.

Das Haus schritt nun zur zweiten Beratung des Aufwirkungsgesetzes, das nach den Bestimmungen der Verfassung in Form einer dritten Lesung vorgenommen wurde.

Die einzelnen Paragraphen des Gesetzes wurden ohne weitere Ansprache angenommen. Die Schlus abstimmung endete mit der in der Verfassung vorgeschriebenen qualifizierten Mehrheit. Es wurden insgesamt 104 Stimmen abgegeben. 85 Abgeordnete stimmten mit ja, 18 mit nein, ein Abgeordneter enthielt sich der Stimme.

Damit war die Tagesordnung erschöpft. Das Haus vertrat sich auf unbestimmte Zeit.

Nach Genu. Die Mitglieder der Danziger Delegation für den Zollverteilungsschlüssel Vizepräsident Gehl und Senator Dr. Neumann haben gestern abend unmittelbar nach der Volksstagsitzung die Reise nach Genu angebrochen.

Silberhochzeit. Unser geschätzter Mitbürger Herr Kaufmann Wilhelm Liebenow, begeht heute mit seiner Frau Gemahlin das Fest der Silberhochzeit. Den zahlreichen Gratulanten schließen wir uns von Herzen gern an mit dem Wunsche, daß das Silberpaar auch die „Goldene“ in gleicher Rüttigkeit und Frische erleben möge.

Öffentliche Versammlung. Der Verband zur Wahrung berechtigter Interessen der Gewerbetreibenden, Kaufleute und freien Berufe in Stadt und Land hielt gestern abend im Waldhäuschen in Oliva eine gut besuchte öffentliche Versammlung ab. Wegen Raum mangel bringen wir den Bericht über diese Versammlung in unserer Montag-Ausgabe.

Der Salondampfer Paul Beneke unternimmt heute Sonnabend, den 4. September, seine letzte diesjährige Abend-Promenadenfahrt in die Danziger Buch. Abfahrt Johannistor 7.30 Uhr, ab Zoppot Seeckeg 8.45 Uhr. Rückfahrt 11.30 Uhr. Fahrpreis 2.75 Gulden. Pässe nicht erforderlich.

U.-T.-Lichtspiele. Einen sehr schönen Film haben die U.-T.-Lichtspiele diesmal auf dem Programm: „Die Insel der verlorenen Menschen“ und dann „Falsche Schom“, den seit langer Zeit angestrebten Kultur-Aufklärungsfilm. Das ist ein entsetzliches Werk — nicht hässlicher Leistung oder der Handlung nach, die sind im Gegenteil ganz vorzüglich und überzeugend — aber die grausige Sprache der Bilder ist nicht für jedermann sinnbar. Wenn dazwischen nicht immer als trostvolle Verheißung „Ihr könnt alle gesund werden“ schwanken würde, wäre die ganze eindringliche Warnung des Werkes ein einziger Keulenschlag. Damit soll nichts gegen den Wert oder die Wirksamkeit derartiger Aufklärungswerke gesagt sein, ja sie müßten sogar als den Besuch lohnend empfohlen werden. Recht erfreuen darf sich jeder an dem erstgenannten Kulturfilm, der in das unerhörte Land des Nia-Nias-Stammes führt und in prachtvollen Bildern Sitten und Gebräuche des austreibenden Volkes zeigt. Besonders die Nachaufnahmen sind sehr schön gelungen. Derartige Filme sind ja stets sehr reizvoll und da für diesen die Ufa verantwortlich zeichnet, bedarf es weiter keiner Empfehlung.

Frau Adine schloß den so lang entbehrten Sohn in die Arme und streichelte seine Wangen.

„Jobst hatte Heilwigs Hand gefasst, die ihn erschrocken fragte: „Um Gottes willen, wo sind die Rappen? Was ist geschehen?“

„Tot! Die Wölfe! Der Förster kam gerade noch zur rechten Zeit mit seinem Söhnchen.“

Entsetzt hörte es Frau Heilwig und sie zitterte, bis sich der Schred, die nachträgliche Angst um den geliebten Gatten in Tränen auslöste.

„Du bist endlich wieder bei deiner Mutter, Goy! Bleibst du jetzt bei uns?“

„Ich weiß noch nicht, Mutter. Darüber sprechen wir noch.“

Dann begrüßte er Heilwig und Mart und die anderen Getreuen von Rempt.

Als das Gefinde darnach von den Förstersjungen erfuhr, in welcher Gefahr sich Jobst und Goy befinden hatten, schauerten sie.

Der Abend vereinte Jobst und Heilwig mit Goy, Frau Adine und Annemie zu einer gemütlichen Aussprache.

Frau Adine war überselig.

„Denken Sie, Jobst, der Schlingel will mir nicht sagen, was er draußen in der Welt getrieben hat. Schlecht gegangen ist es ihm nicht. Er hat mir heute gezeigt, daß er fünfstaund Mark einsteckt hat. Ich bin so eine neugierige alte Frau. Sag' mir doch wenigstens, ob du jetzt bei uns bleibst.“

„Jetzt nicht davon reden. Ich sag's noch. Ich habe den schönsten Beruf gefunden, den es auf Gottes Erdboden gibt.“

Da schwieg Frau Adine und drängte ihren Jungen nicht mehr.

Im Laufe des Gesprächs erwähnte Goy Pröhl.

„Was macht eigentlich der gute Pröhl?“

„Oho, mein Junge, der ist glücklich verheiratet mit Frau Britta.“

Die Ost-West-Fahrer passieren Danzig. Der Heumarkt zeigte gestern vormittag ein bewegtes sportlich hochinteressantes Bild. Eine sehr große Menge von Zuschauern umlagerte den durch Seile abgesperrten Platz seit den frühesten Morgenstunden. Danzig erwartete die Ost-West-Motorradfahrer des Allgemeinen Deutschen Automobil-Clubs, die, von Königsberg kommend, hier auf dem Heumarkt, die erste Einschreibe-Kontrolle passieren sollten. Die Fahrt, die in der Zeit vom 2. bis 4. September in mehreren Klassen gefahren wird, und über die Strecke Frankfurt a. d. Oder, Königsberg, Danzig, Berlin, Magdeburg, Braunschweig, Hannover, Hagen, Elberfeld, Barmen nach Düsseldorf führt. Diese Strecke wird jedoch nur von den schweren Rädern gefahren, die kleineren Klassen starteten in Königsberg. Der Senat hat für den Empfang der Fahrer äußerst sorgfältige Vorbereitungen getroffen. Kurz vor 7 Uhr traf das erste Motorrad ein: der Franzose Sourd auf der Marke Monet et Gogon. In Abständen folgten bis etwa 10 Uhr noch weitere 60 Räder, 4 wurden noch erwartet. Einen interessanten Anblick bot der erste Start. Maschinen aller Marken, Führer und Maschinen schwitz-, schmutz- und staubbedeckt, knatterten auf das Startzeichen in Richtung Dirschau wieder los, nachdem sie sich kürzere oder längere Zeit, je nach Ankunftsfrist erfrischt hatten. Von Danzig aus geht die Fahrt über Dirschau zurück nach Könitz (Zwischenkontrolle) und Berlin, wo die nächste Hauptkontrollstation ist.

„Der Himmel streift“. Im Wilhelm-Theater ging Donnerstag abend erstmals die Revue: „Der Himmel streift“, in Szene gesetzt von Walter Grävenitz, über die Bühne. Zwölf lustige aktuelle Zeitbilder von Max Hauschild ziehen buntquirlig und flott vorüber. Besonders verdient um das Stück machen sich Lotte Noster, Grell Horsten, der urkomische Rudi Leube, Paul Jenenich, Carl Fäldtz u. a. Großen Beifall fanden die Szene: Sommertag in Hubude und die niedlichen Matrosengirls, sie mußten wieder und wieder auf die Bühne. Das Stück mutet leichtartig an und trugen Lubka Dorina mit ihrem flotten Tanz-Ensemble: „The Fortune Girls“ und die Musik von Gustav Benedikt viel zum Erfolg bei und steigerte sich der Beifall von Szene zu Szene.

Oliwaer Apothekendienst. Von Sonnabend, den 4. bis Freitag, den 10. September einschließlich hat die Adler-Apotheke Nachtdienst. Am Sonntag, den 5. September ist die Kloster-Apotheke geschlossen.

Kindesleiche gefunden. Im Leiche von Pelonken 1. Hof wurde gestern die Leiche eines neugeborenen Knaben gefunden. Die kleine Leiche war in einem Stück Hemd und Packpapier eingewickelt und mit Bindsäden umschlungen. Nach Aufnahme des Tatbestandes wurde sie in die Leichenhalle gebracht.

Ein Erhänger bei Bohnack aufgefunden. Gestern früh 7.15 Uhr fand der Oberlandjäger Bodin einen Mann, der als der Arbeiter Eike aus Danzig festgestellt wurde, an einem Baumast erhängt. Es ist nicht ausgeschlossen, daß die Leiche dort schon seit einigen Tagen hing.

Der Kreistag Danziger Höhe tritt am Mittwoch, 29. September, zu einer Sitzung zusammen. Auf der Tagesordnung steht außer einigen Wahlen und Rechnungssachen nur eine Vorlage betr. Erlass eines 4. Rücktrages zur Steuerordnung für die Erlaubnis zum Betriebe von Gast- und Schankwirtschaften etc.

Verlangen Sie überall nur
Grebrotts echt gekachelten Schnupftabak
Fabrik: P. Grebrott, Schidlitz, Karthäuserstrasse 75.

Das Brautlied des Junkers

Roman von Martin Hallauer

Copyright 1926 Leipziger Korrespondenz Leipzig-N. 25

Frau Adine schloß den so lang entbehrten Sohn in die Arme und streichelte seine Wangen.

Jobst hatte Heilwigs Hand gefasst, die ihn erschrocken fragte: „Um Gottes willen, wo sind die Rappen? Was ist geschehen?“

„Tot! Die Wölfe! Der Förster kam gerade noch zur rechten Zeit mit seinem Söhnchen.“

Entsetzt hörte es Frau Heilwig und sie zitterte, bis sich der Schred, die nachträgliche Angst um den geliebten Gatten in Tränen auslöste.

„Du bist endlich wieder bei deiner Mutter, Goy! Bleibst du jetzt bei uns?“

„Ich weiß noch nicht, Mutter. Darüber sprechen wir noch.“

Dann begrüßte er Heilwig und Mart und die anderen Getreuen von Rempt.

Als das Gefinde darnach von den Förstersjungen erfuhr, in welcher Gefahr sich Jobst und Goy befinden hatten, schauerten sie.

Der Abend vereinte Jobst und Heilwig mit Goy, Frau Adine und Annemie zu einer gemütlichen Aussprache.

Frau Adine war überselig.

„Denken Sie, Jobst, der Schlingel will mir nicht sagen, was er draußen in der Welt getrieben hat. Schlecht gegangen ist es ihm nicht. Er hat mir heute gezeigt, daß er fünfstaund Mark einsteckt hat. Ich bin so eine neugierige alte Frau. Sag' mir doch wenigstens, ob du jetzt bei uns bleibst.“

„Jetzt nicht davon reden. Ich sag's noch. Ich habe den schönsten Beruf gefunden, den es auf Gottes Erdboden gibt.“

Da schwieg Frau Adine und drängte ihren Jungen nicht mehr.

Im Laufe des Gesprächs erwähnte Goy Pröhl.

„Was macht eigentlich der gute Pröhl?“

„Oho, mein Junge, der ist glücklich verheiratet mit Frau Britta.“

„Das verdient er, der sich immer für andere aufopfert hat.“

Die Stimmung wurde so fröhlich, daß selbst die ernste Annemie lächelte.

Goy's Auge suchte ständig Annemies Antlitz. Wie hübsch war sie.

„Willst du immer noch Medizin studieren?“

„Sie hat es vorläufig aufgegeben,“ sagte Jobst statt ihrer, „Sie meint, daß das Amt, das sie hier ausübt, sie befriedigt. Dazu du mir die Annemie nicht wieder auf das Pagedochdach setzt.“

Alle lachten. Annemie wurde blutrot.

„Aber schweig mal ist die liebe Annemie geworden.“

„Ich warre nur darauf, daß Sie erzählen, was Sie in der weiten Welt angerichtet haben?“ parierte das junge Mädchen.

„Ich habe gearbeitet und gelernt, Annemie.“

„So erzählen Sie doch.“

„Haben wir nicht früher du zueinander gesagt?“

„Ja, das haben wir, Goy.“

„Dann muß es auch dabei bleiben, hört du!“

„Es bleibt dabei, ganz wie du wünschest, Goy.“

„Ei, ei, sieh an! Wie wenig widerspruchsvoll bist du jetzt, Annemie, ich hab' dich früher unausstehlich gefunden, aber jetzt —“

Seine Augen strahlten sie schelmisch an.

Annemie ließ sich nicht aus ihrer großen Ruhe bringen.

„Und wenn ich das nicht von dir behaupten könnte,“ scherzte sie, aber ihre Augen strahlten sie Lügen.

„Dann sege ich dich wieder den Puten aus.“

„Das brächtest du fertig. Aber ich bin kein kleines Mädchen mehr, mein lieber Goy.“

„Richtig, liebe Annemie. Und das große Mädchen gefällt mir so gut, daß ich meine liebe Frau Mama bitten möchte: Ich sei, gewährt mir die Bitte, in eurem Bunde der Dritte.“

Alle freuten sich herzlich über das Geplänkel.

„Du, Goy, trink nicht zuviel von dem Rotwein, du wirst sonst zu fed.“

Jobst mischte sich lachend ein.

„Der Goy ist ein ganz schlimmer geworden.“

„Bin ich das?“ Mit spitzbübischem Lächeln sah er sich in dem Raum um.

„Mama, sag' mal, wenn ich eines Tages komme und sage, die Annemie darf nicht mehr bei dir bleiben, was tuft du dann?“

„Warum willst du denn die Annemie forschiden? fragte Frau Adine lächelnd.“

„Ganz egoistische Gründe. Ich will die Annemie heiraten.“

„Da war es ganz still im Raume und alle sahen sich ob der sonderbaren Brautwerbung an. Annemie war die erste, die sich gefaßt hatte.“

„Der Goy ist der alte Spähmacher geblieben.“

Goy aber, nicht mehr der lächende, unreife Jungling, sondern der

Beilage zum „General-Anzeiger“.

Nr. 207 — Sonnabend, den 4. September 1926

Biarritz.

(Von einem gelegentlichen Mitarbeiter.)

Biarritz, 3. August.

Diese Stadt des Südens, dieses schönste Bad Frankreichs ist ein Märchen. Bunt, traumhaft, bewegte und seitlich. Herausgehend der Farbenkontrast: das tiefe Blau des Meeres, das Rotbraun der Felsen, die sich daraus erheben, das Grün der Tamariskenhänge — eine Baumart mit federzarten grünen und röthlich blühenden Rispen — das Weiß der Häuser auf der Felsenküste und über allem die Sonne in tropischer Glut.

Eine Stadt voller Gegensätze. Wenn man über die Plätze und durch die Straßen geht, durch die tagaus, tagein Menschenmengen zwischen endlosen Ketten eleganter Privatautos hindurchfließen, die gellenden Rufe der Zeitungsverkäufer, das Anpreisen der Waren durch perlsche Händler hört, ahnt man nicht, daß wenige Schritte weiter das Meer, der Golf de Gascogne, gegen die Felsen rauscht, daß man in wenigen Minuten in den Anlagen zwischen Lorbeersträuchern und Palmen Schatten und Ruhe findet. Und wenn man am stillen Strand der baskischen Küste liegt, möchte man kaum glauben, daß zu den Klängen der Kurmusik laufende in eleganter Kleidung einherwandeln, möchte nicht glauben, daß am gleichen Abend, an dem man den Sternenhimmel bewundert, wenige Straßen weiter Laufende an einem Fest teilnehmen, das die reichsten Leute aller Weltteile vereint.

Man kann alles hier haben und sehen, alles hören und erleben, Stille und Lärm, Naturleben und Luxus — zuweilen auch die Verbindung von beidem, wenn die zahlungsträchtigen Leute im Badeanzug im Auto zum Strand fahren. Man kann eine Portion Eis für 3½ Pf. haben und 400 Franc für ein Zimmer im vornehmsten Hotel bezahlen, kann am Tage im Smoking oder im Badeanzug mit Bademantel durch die Stadt gehen, ohne aufzufallen.

Biarritz ist der Treffpunkt der internationalen Welt. Fürsten, Minister, Diplomaten und Politiker verleben hier ihre Ferien. Um nur einige Namen zu nennen: in dieser Saison sind in Biarritz Fürst von Bismarck, Prinzessin von Hohenlohe-Waldenburg, Prinz Alexander von Oldenburg, Großherzog und Herzogin Boris (Rusland), Prinz und Prinzessin Nikola, Lord Buchland, Mrs. Vanderbilt, die Witwe des amerikanischen Multimillionärs, und ihr Bruder, Mr. Morgan, zahlreiche Gesandte, wie der deutsche Gesandte in Madrid, eine Schar von Ministern, darunter der spanische Ministerpräsident und der Minister des Auswärtigen, der Maharadscha von Rajpipla und Hunderte von anderen durch Abkommen, Stellung oder Geld bekannten Persönlichkeiten. Diesem Publikum angemessen sind auch die Veranstaltungen, Schauspielerstaaten und Einrichtungen. Alle großen Pariser Modehäuser haben hier Filialen, täglich wechseln die Auslagen, nie sah man kostbarere und schönere Kleider, Tücher, Velze und Teppiche, nie schöneren Schmuck. Fest folgt auf Fest, die großen Hotels vermögen die Zahl der Besucher kaum zu fassen — bei einem Wohltätigkeitsfest, zu dem der Eintritt 200 Franc kostete und an dem über 1000 Personen teilnahmen, mussten 300 Bewerber um Karten abgewiesen werden, die trotzdem das Eintrittsgeld für den guten Zweck eingesandt haben. Die meisten Cabarets beginnen ihr Programm erst nach Mitternacht, Polizeistunde gibt es nicht, ebenso wenig wie Geschäftsschluss oder Sonntagsruhe — selbst der tägliche Strafenzettel fällt nicht aus. Tanz, Konzert, Operette, Diners lösen einander ab. Die Kurverwaltung sorgt für das Amusement der Fremden. Da gibt es ein „Syndicat d'Initiative“, das immer neue Einfälle verwirklicht. Einer davon war ein Wettkampf zwischen Kindern von 7—15 Jahren am Strand. Da mußte sich in dreiviertel Stunden zeigen, wer aus Sand ohne fremde Gutaten etwas bauen oder bilden konnte. Eine andere Veranstaltung war ein Nachtfest unter dem Titel „Seeschlacht“, bei dem vor ungefähr 20 000 Zuschauern auf dem Meer ein Kampf von zwölf illuminierten Schiffen mit Feuerwerk stattfand. Hunderte von Käteien stiegen aus dem Meer auf. Riesige goldene Palmen erschienen in Wolkenhöhe, aus deren Blättern Sternschnuppen herniederschüren. Weithin war das Meer erleuchtet vom Feuerwerk. Der Jubel der Zuschauer kannte keine Grenzen, als plötzlich aus dem Meer fünf feurige Springbrunnen in die Höhe stiegen.

Und das Beste ist: nichts erinnert den Deutschen daran, daß er sich in einem einstmal feindlichen Lande befindet. Man spielt wieder mit großer Vorliebe in den Konzerten und Theatern deutsche Musik. Die Große Pariser Oper hatte in einer Woche drei Wagner-Opern: „Lohengrin“, „Tannhäuser“ und „Walküre“, angekündigt.

A. H.

Kongresse und Versammlungen.

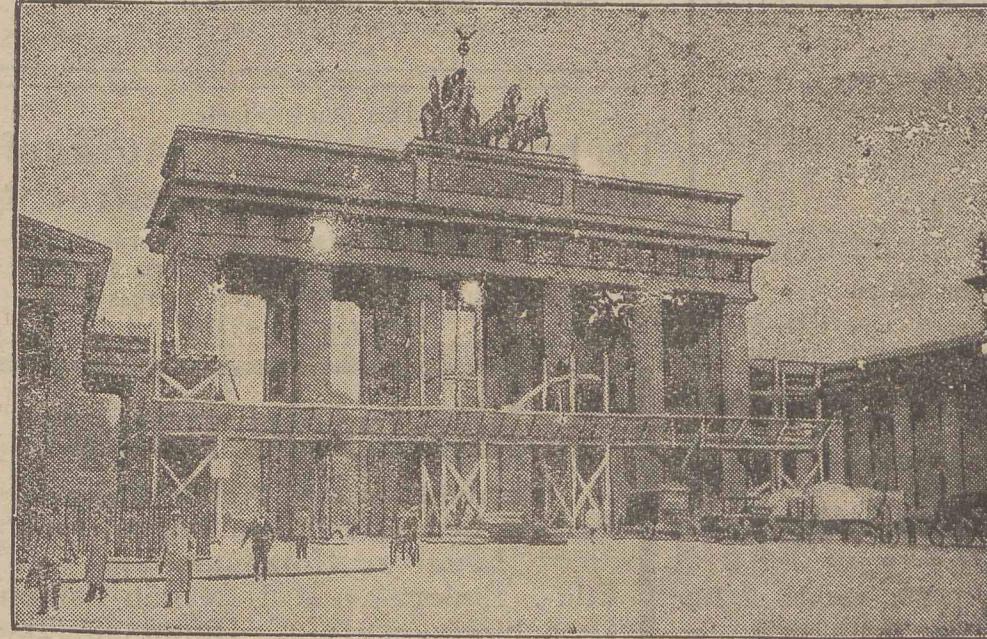
k. Tagung des Deutschen Forstvereins. Zur Tagung des Deutschen Forstvereins, welche in Rostock stattfindet, sind etwa 700 Teilnehmer, darunter auch Vertreter der Staatsforstverwaltungen von Österreich, Dänemark, Spanien, Ungarn und zahlreichen österreichischen Nachgenossen erschienen. Die Bildung einer deutsch-österreichischen Arbeitsgemeinschaft zur Bearbeitung gemeinsamer forstlicher Fragen sowie eines Ausschusses für das koloniale und ausländische Forstwesen wurde in die Wege geleitet. Als Ort für die nächste Mitgliederversammlung wurde Frankfurt a. M. gewählt.

Aus dem Gerichtsaal.

Das Urteil im Frankfurter Prozeß. Die Königliche Tafel in Budapest hat das Urteil im Frankfurter Prozeß gefällt. Die vom Gericht über den Prinzen Erzherzog Rudolf und den Landespolizeichef Raab verhängten Zuchthausstrafen von je vier Jahren wurden von der Königlichen Tafel bestätigt. Dagegen wurde die Strafe Gericke von zwei Jahren auf 1½ Jahre herab und die Strafe Rabas von 1½ Jahren auf 1 Jahr herabgesetzt.

Spiel und Sport.

Telegramm des Reichspräsidenten an Bierkötter. Der Herr Reichspräsident hat an Ernst Bierkötter das nachstehende Telegramm gerichtet: „Zur erfolgreichen Durchquerung des Aermelkanals in der besten Zeit sage ich Ihnen herzliche Glückwünsche von Hindenburg, Reichspräsident.“ Bierkötter trifft am Freitag nachmittag auf dem Bustwege in Berlin ein.



Das Brandenburger Tor in Berlin,

das den Abschluß der repräsentativen Straße „Unter den Linden“ bildet und mit dem historisch und künstlerisch berühmten Biergespann von Schadow gekrönt ist, wird zurzeit Wiederherstellungsarbeiten unterzogen. Das monumentale Bauwerk ist in einzelnen Teilen stark von der Verwitterung angegriffen. Ein mächtiges Gerüst wurde errichtet, von dem aus die notwendigen Arbeiten vorgenommen werden.

Deutschland.

Erhöhung der belgischen Vertragszölle.

Nach dem deutlich belgischen Handelsabkommen können die Zollsätze für die in den Anlagen I und III des Abkommens aufgeführten Waren entsprechend erhöht werden, sofern der durchschnittliche Index der Großhandelspreise in Belgien gegenüber der Zeit des Vertragsabschlusses eine Erhöhung von mindestens 20 Prozent aufweist. Unter Hinweis darauf, daß dieser Index von 538 im April 1925 auf 786 im Juli 1926 gestiegen ist und damit eine Erhöhung von 64 Prozent aufweist, hat die belgische Regierung der deutschen Regierung mitgeteilt, daß sie voraussichtlich in nächster Zeit geneigt sein werde eine größere Anzahl der Vertragszölle zu erhöhen.

Aus In- und Ausland.

Berlin. Nach einer Berliner Meldung der „Kölnischen Volkszeitung“ wird der Reichsminister für die besetzten Gebiete, Reichsjustizminister Dr. Bell Ende der nächsten Woche dem Rheinland einen Besuch abstellen.

○ Tötz. Reichspräsident von Hindenburg besuchte Bad Tötz, wo ihm auf Grund eines einstimmigen Stadtratsbeschlusses die Ehrenbürgertumme überreicht wurde. Dem Reichspräsidenten wurden von den Gästen und den Einwohnern des Ortes stürmische Ovationen dargebracht.

London. „Daily News“ meldet aus Athen, unter den Offizieren der Garnisonen von Athen und Saloniki herrsche allgemeine Unzufriedenheit und Unruhe wegen der Nichtbildung eines Koalitionskabinetts durch Konstantinos. Es sei wahrscheinlich, daß dies zu Verwicklungen führen werde.

Gereimte Zeitbilder.

Von Gottthilf.

Was jüngst in Griechenland sich zugetragen
Mit all dem mitgeteilten Oran und Drum,
Das gilt vielleicht einmal in fernen Tagen
Als guter Lehrstoff fürs Gymnasium.

In Unteritalia wirkt der Oberlehrer,
Wenn er das Griechisch gibt von neun bis zehn,
Mit Ernst erklären an die Herrn Pennäler,
Was dort auf Nass'schem Boden ist geschehn.

Daß dort den Mann, der Pangalo geheißen
(Leicht möglich, daß er sich „Pangahlos“ spricht),
Sie taten vom Olymp hinunterschmeißen,
Weil sie sich sagten: „Er gefällt uns nicht!“

Man sah ihn dann auf einem Schiff entgleiten,
Der Abschied von der Heimat fiel ihm schwer —
So war das schon zu des Odysseus Zeiten
Und es sang's der selige Homer.

Das Land der Griechen mit der Seele suchend,
So sah er jetzt auf einem Giland fest,
Den neuen Herren ganz gewaltig fluchend,
Was diese aber fast wie Grundeis lädt.

Man jubelt in Athen und Fahnenstöcke
Mit Siegesfahnen knattern flott im Wind,
Denn jener Mann war gegen kurze Röde,
Die jetzt nun wieder wohl gestattet sind.

Die andern, so sich Diktatores nennen,
In Spanien sei's, sei's in Italien,
Die lernen hier, was einem blüh'n kann, lennen —
Eh' man sich umsieht, ist ein Büschlein da!

Was heut' noch Held heißt, steht vielleicht am Pranger
Schon morgen (nichts Gewisses weiß man nie),
Denn dieses Leben ist ein Tingel-Tanger —
Mein lieber Primo, dieses gilt für Sie!

Die Häufung der Eisenbahnattentate.

Der Lokomotivführer verhüttet ein Unglück.

Aus Bergedorf wird berichtet, daß der Fern-D-Zug Nr. 24, der um 6.05 Uhr Berlin verläßt und 9.35 Uhr abends in Hamburg eintrifft, zwischen den Stationen Reinbek und Bergedorf beschossen wurde. Die Scheibe eines Abteils zweiter Klasse wurde von einer Kugel glatt durchschlagen. Glücklicherweise wurde aber niemand verletzt. Die Bergedorfer Polizei suchte sofort eifrig nach dem Täter, bisher jedoch ohne Erfolg. Wie bereits berichtet, wurde auf den Fern-D-Zug Nr. 24 erst vor einigen Tagen in der Nähe von Boizenburg ein Attentat verübt. Bubenhäuser legten zwei eiserne Schwellen auf die Schienen, die von dem Bahnhof der Lokomotive etwa 500 Meter mitgeschleppt wurden.

Auf einen von Bremen nach Harburg fahrenden Personenzug wurde in der Gegend von Wedelsfeld (Kreis Harburg) ein Stein geworfen, wodurch im Postwagen eine Scheibenplatte zertrümmert wurde. Verletzt wurde niemand. Der Täter konnte bisher nicht ergreift werden.

Unweit der Station Gengenbach wurde ein Eisenbahnmotorfahrer durch die Geistesgegenwart des Lokomotivführers des den Bahnhof Offenbach um 9.20 Uhr vormittags verlassenden D-Zuges verhütet. Etwa 600 Meter hinter der Station Gengenbach sprang die Lokomotive aus den Schienen und riss den Lokomotivkörper in einer Länge von 200 Metern auf. Nach dem sofortigen Bremsen des Lokomotivführers rutschte die Lokomotive noch einige Meter auf dem Lokomotivkörper entlang und konnte von dem Lokomotivführer erst kurz vor einer Unterführung zum Stehen gebracht werden. Ohne die Geistesgegenwart des Beamten wäre der Zug zweifellos den Abhang

Das Geheimnis der Westentasche.

Merkwürdiges aus dem Gerichtssaal.

Komplikationen treten dann ein, wenn einfache Vorfälle durch unvorhergesehene Zwischenfälle — kompliziert werden. Wenn man z. B. in ein Kaffeehaus geht, sich einen Molka geben läßt, die 50 Pfennige, die er (der Molka) kostet, mit 1 Mark bezahlt und — die überschüssigen 50 Pfennige herausbekommt, so ist das, wie man zugeben wird, eine ganz alltägliche Begebenheit. Die aber zu mancherlei Folgerungen führen kann, wenn einen der bedienenden Kellner auf die Herausgabe der halben Mark — vergebens warten läßt. Dann kann z. B. der Fall eintreten, daß wegen dieses geringfügigen Betrages der Gerichtsapparat in Funktion gesetzt wird, und daß eine Westentasche . . .

„Sie behaupten, dem Kellner eine Mark gegeben zu haben — wie wollen Sie das beweisen?“

„Das ist sehr einfach,“ versichert mit beneidenswertem Optimismus der Kläger, „ich habe die Mark aus meiner linken Westentasche genommen, in der sich außer dieser Mark nur noch — das weiß ich ganz genau — ein Zweimarkstück befand. Das Zweimarkstück habe ich nach der Bezahlung dem Kellner vorgezeigt, also . . .“

„Der Kellner muß sich aber doch irren — ich habe sofort meine Tasche vor ihm ausgekippt und ihm gezeigt, daß ich gar kein Silbergeld drin hatte. Ich werde doch nicht wegen 50 Pfennig . . .“

Der Geschäftsführer des Kaffeehauses, in dem der beschuldigte Ober Dienst tut, stellt demselben, der bereits mehrere Jahre dort beschäftigt ist, das Zeugnis eines ehrlichen, pflichtgetreuen Mannes aus, über den bisher noch keinerlei Beschwerden verlaufen hätten. Andererseits: der Kläger, ein Kaufmann im mittleren Alter, macht einen durchaus sympathischen Eindruck; er sieht nicht so aus, als wenn er leichtfertig jemand in so bösen Verdacht brächte.

„Es ist mir wirklich nicht um die 50 Pfennige zu tun, ich habe den Kellner nur verklagt, weil ich es ganz unglaublich finde . . .“

Der Richter, ihn unterbrechend: „Sie haben aber doch eben gehört, daß der Beschuldigte als ein rechtschaffener Angeklagter gilt — ich will Ihnen gern den guten Glauben zubilligen, aber vielleicht haben Sie sich doch geirrt, es ist durchaus nicht so zweifelsfrei sicher, daß jeder seine Westentasche genau kennt.“

„Ich doch — ich doch! Der Ober kann sich ja auch gerirt haben.“

„Gewiß,“ bestätigt der Richter, „aber sehen Sie mal, Sie sind doch Kaufmann, stehen im Leben — wollen Sie denn wirklich wegen eines so winzigen Betrages einen unbescholtenden Menschen — schließlich: es steht hier Aussage gegen Aussage. Begraben wir doch die Sache durch einen Vergleich.“

„Herr Vorsitzender, ich kann schwören, daß ich nur 50 Pfennige . . .“

Der Vorsitzende winkt ab. „Nun, wie sieht es, wollen Sie nicht auf meinen Vorschlag eingehen?“ wendet er sich noch einmal an den Kläger.

Der Vergleich kommt schließlich zustande, doch den unbeteiligten Zuhörer qualità unabhälig die Frage, ob die Westentasche des Klägers wirklich nur 3 Mark oder 2,50 Mark enthalten hatte. Aber — wie sagte doch der Herr Vorsitzende: „Es steht durchaus nicht zweifelsfrei fest, daß jeder seine Westentasche genau kennt.“ Und vielleicht hat dieser gewiß nicht lebensfremde Richter recht. Vielleicht . . .

Gartenfest

der Jugend-Musik-Kapelle Oliva
am Sonntag, den 5. September 1926
im "Waldbäuschen".

Von 3½ Uhr ab
Konzert im Garten.

Belustigungen mancher Art: Schieß- und Würfelspielen, Glücksrad, Kinder-Karussell u. a. m.

Abends 7½ Uhr:

Geselliges Beisammensein
und Tanz in beiden Sälen.

Eintritt in den Garten zum Konzert für Erwachsene: 50 P., Kinder unter 14 Jahren in Begleitung der Eltern haben freien Eintritt.
Der Erlös des Gartenfestes dient restlos zur Abzahlung der Schulden für die angeschafften Musikinstrumente.

Freie Volksbühne, Danzig

Montag, den 6. September 1926, abends 7 Uhr
in der Aula der Petri-Schule, am Inselplatz
Jahresversammlung.

- Tagesordnung:
 1. Bericht vom Volksbühnenlongeß in Hamburg (Franz Arczynski),
 2. Bericht vom Bezirkstag der Volksbühnen des Osthens (Erich Winter),
 3. Geschäftsbericht (Bruno Golleste),
 4. Kassenbericht (Arno Händel),
 5. Theaterhausfrage (Franz Arczynski),
 6. Wahl des Vorstandes.

Mitgliedskarte legitimiert.
Das Büro der Freien Volksbühne befindet sich Frauengasse 44 ptr., Fernruf Nr. 7473. Neuauflagen und Annahme von restierenden Beiträgen täglich von 9–1 und nachmittags von 3½ bis 7 Uhr. Beginn der Spielzeit: Sonntag, den 3. Oktober 1926.
Der Vorstand.

Hotel Deutscher Hof

Oliva am Bahnhof

Telefon Nr. 12

Sonnabend, den 4. September

Babyball

mit vielen Überraschungen und Auftritten weltbekannter Künstler.

Noch 50 Betten frei. Einheitspreis einschl. Nebenleistungen 3.50 G pro Bett. Bei längeren Aufenthalt noch Preisermäßigung nach Vereinbarung.

Versammlungssäle Billardsäle :: Kegelbahnen.

Im Palais Mascotte täglich :: Ball ::

Die Preise im Restaurant sowie in der Mascotte sind bedeutend herabgesetzt.

Erstklassige Küche. Gute Bedienung.
Besitzer M. Knaak.

Linden-Café Zoppoterstraße Nr. 76

H. Kaffee. Erstklassiges Gebäck.

Der Verkauf findet auch außer dem Hause bei billigster Preisberechnung statt.

Neu!

Neu!

Kapelle Havana

Noch nie dagewesen!
Montag, Donnerstag, Sonnabend

Verkehrter Ball.

Schloß-Hotel Oliva,
neben der Post.

Besonders günstiges Angebot in „Fatme“-Mappe

10 Bogen, 10 Umschl., Seide gef. 0,50 G garant.
Eleg. Reiseverpackung 1,00 G nur bestes Papier
25 Bogen, 25 Umschl., Seide gef. 1,50 G
Eleg. Kassette, weiß und farbig
25 Bogen, 25 Umschl., Seide gef. 1,50 G

Papierhandlung Gonschorowski,
Inh.: Ch. Detmers.

Oesterr. Süßwein

Durch günstigen Einkauf offeriere ich
garantiert Original Oesterr. Süßwein — zu ganz niedrig bemessenen Konsumpreisen. Der Verkauf erfolgt ab heute in jeder Menge.

p. Ltr. lose, einschl. Steuern 1,50 G
p. Fl. ¾ Ltr. " " u. Glas 1,20 G
p. Fl. ½ Ltr. " " 0,85 G

A. Wenghöfer, Kolonialwaren- und Delikatessengeschäft
Danziger Straße Nr. 1.

Zahnarzt Dr. Heldt.

Sprechstelle Heubude verlegt nach Kleine Seebadstrasse Nr. 3.

Sprechstunden wochentgl. 2½–5, Sonntags 11–1 Uhr.

Krankenkassen:
Sprechzeit Ohra, Stadtgebiet 810, unverändert:
wochentgl. 9–12, 1½–1½ Uhr.

Das neu eröffnete

Fachreklamations- und Auskunftsbüro für Eisenbahngüterfrachten

Inh. E. Matschoß, Regierungsrat i. R.
Langfuhr, Hauptstrasse 17
empfiehlt sich den geehrten Interessenten.
Fernsprecher 42330.

Sohlleder in Häuten

Kernsohlen und Abfallstücke

Fertige Lederschäfte in Boxkalf usw.

Leder zu Holzpantoffeln

Filz-, Einlege- und Unternäh-Sohlen

la Schnürsenkel :: Gummiabsätze

Schuhcreme

sowie die äußerst haltbaren

Liga-Gummisohlen

empfiehlt billigst

Carl Fuhrmann, Danzig

II. Damm 6.



Nähmaschinen, Fahrräder

nur erstklass. deutsche Marken!

Prima Decken, Schläuche sowie sämtliche Zubehör- und Ersatzteile.

Sachgemäße u. schnelle Ausführung aller Reparaturen.

Alles zu billigsten Tagespreisen! Teilzahlung gestattet.

Alfred Ditsentsini

vorm. Brand & Co.

Elektrotechn. Geschäft

Fahrräder — Nähmaschinen — Musikwaren

Zoppoterstraße 77, Ecke Kaisersteg — Fernsprecher 145

Achtung!
Der werten Kundenschaft zu
Kenntnis:
Herren-Schuhe besohlen,
kpl. 5–Guld.
Damen-Schuhe besohlen,
kpl. 3,80 Guld.
Kinder-Schuhe besohlen,
kpl. von 2–Guld. an.
Herren-Ubsaz . . . 1,80 G
Damen-Ubsaz . . . 0,80 G
Kinder-Ubsaz . . . 0,50 G

Sämtliche Reparaturen aller Art werden schnell und sauber ausgeführt.

L. Lojewski, Oliva, Rosengasse 7.

KOHLEN

Briketts, Hüttenkoks

aus den allerbesten Gruben Oberschlesiens sowie Holz liefert sofort

Kohlenhandlung H. Schulz

Am Karlsberg 20.

Telefon 261

Telefon 261

Englischer Zirkel

Leiterin im Ausl. gew., sucht neue Mitglieder. Freitags p.M. 1½ Uhr. Hundegasse 66, 2 Std., 8 G. monatl. Für Priv. Std. noch frei. Montags von 4 Uhr ab.

Ober, Hirschgasse 1b, 2 Tr. I.

Spezialität: Böpfe

Haar-Rörner

Danzig, Kohlenmarkt 18/19

Kein Laden, daher bill. Preise.

Ahren

Reparatur - Werkstatt

Willi Kochanski, Uhrmacher

Schloßgarten 7, 1 Tr.

Kein Laden, daher bill. Preise.

Wohnungs-Anzeiger

Dauermieter sucht

2–3 möblierte Zimmer

mit Küchenanteil. Nähe Bahn oder Straßenbahn bevorzugt. Angebote unter G. Sch. an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

Gesucht in Oliva oder Zoppot

von Ausländer-Ehepaar ohne Anhang zwei freundlich möblierte Zimmer möglichst mit Küchenanteil als Dauermieter. Angebote unter R. Z. 100 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung

Suche in Oliva

eine mod. sonnige 3–4-Zimmer-Wohnung in gutem Hause. Bitte dafür eine sehr schöne und geräumige, sonnige 4-Zimmer-Wohnung mit Bad, Balkon, elektr. Licht, Gas, Mädchennimmer in Danzig, (10 Minuten von der Langgasse entfernt) für 62 Gulden monatl. Miete Umzugskosten werden vergütet. Ges. Zuschriften unter 2150 an die Geschäftsstelle dieses Blattes

Junges Ehepaar (Beamter)

sucht als Dauermieter

zwangsfreie 2-Zimmerwohnung

oder 2 leere Zimmer evtl. mit Alleinküche. Angebote unter Nr. 2161 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Kurhaus Oliva

Bergstr. 5 Tel. 27

Möblierte Zimmer

mit und ohne Pension zu soliden Preisen. la. Speisen und Getränke. Täglich

Konzert :: Reunion

Diners :: Soupers

1985) 1 gesundes, sonniges möbli. Boderzimmer, beste Lage, eigen. Eingang, elektr. Licht, auf berufstätigen Herrn als Dauermieter von sofort.

1986) 1 gesundes, sonniges möbli. Boderzimmer, beste Lage, eigen. Eingang, elektr. Licht, auf berufstätigen Herrn als Dauermieter von sofort.

1987) 1 gesundes, sonniges möbli. Boderzimmer, beste Lage, eigen. Eingang, elektr. Licht, auf berufstätigen Herrn als Dauermieter von sofort.

1988) 1 gesundes, sonniges möbli. Boderzimmer, beste Lage, eigen. Eingang, elektr. Licht, auf berufstätigen Herrn als Dauermieter von sofort.

1989) 1 gesundes, sonniges möbli. Boderzimmer, beste Lage, eigen. Eingang, elektr. Licht, auf berufstätigen Herrn als Dauermieter von sofort.

1990) 1 gesundes, sonniges möbli. Boderzimmer, beste Lage, eigen. Eingang, elektr. Licht, auf berufstätigen Herrn als Dauermieter von sofort.

1991) 1 gesundes, sonniges möbli. Boderzimmer, beste Lage, eigen. Eingang, elektr. Licht, auf berufstätigen Herrn als Dauermieter von sofort.

1992) 1 gesundes, sonniges möbli. Boderzimmer, beste Lage, eigen. Eingang, elektr. Licht, auf berufstätigen Herrn als Dauermieter von sofort.

1993) 1 gesundes, sonniges möbli. Boderzimmer, beste Lage, eigen. Eingang, elektr. Licht, auf berufstätigen Herrn als Dauermieter von sofort.

1994) 1 gesundes, sonniges möbli. Boderzimmer, beste Lage, eigen. Eingang, elektr. Licht, auf berufstätigen Herrn als Dauermieter von sofort.

1995) 1 gesundes, sonniges möbli. Boderzimmer, beste Lage, eigen. Eingang, elektr. Licht, auf berufstätigen Herrn als Dauermieter von sofort.

1996) 1 gesundes, sonniges möbli. Boderzimmer, beste Lage, eigen. Eingang, elektr. Licht, auf berufstätigen Herrn als Dauermieter von sofort.

1997) 1 gesundes, sonniges möbli. Boderzimmer, beste Lage, eigen. Eingang, elektr. Licht, auf berufstätigen Herrn als Dauermieter von sofort.

1998) 1 gesundes, sonniges möbli. Boderzimmer, beste Lage, eigen. Eingang, elektr. Licht, auf berufstätigen Herrn als Dauermieter von sofort.

1999) 1 gesundes, sonniges möbli. Boderzimmer, beste Lage, eigen. Eingang, elektr. Licht, auf berufstätigen Herrn als Dauermieter von sofort.

2000) 1 gesundes, sonniges möbli. Boderzimmer, beste Lage, eigen. Eingang, elektr. Licht, auf berufstätigen Herrn als Dauermieter von sofort.

2001) 1 gesundes, sonniges möbli. Boderzimmer, beste Lage, eigen. Eingang, elektr. Licht, auf berufstätigen Herrn als Dauermieter von sofort.

2002) 1 gesundes, sonniges möbli. Boderzimmer, beste Lage, eigen. Eingang, elektr. Licht, auf berufstätigen Herrn als Dauermieter von sofort.

2003) 1 gesundes, sonniges möbli. Boderzimmer, beste Lage, eigen. Eingang, elektr. Licht, auf berufstätigen Herrn als Dauermieter von sofort.

2004) 1 gesundes, sonniges möbli. Boderzimmer, beste Lage, eigen. Eingang, elektr. Licht, auf berufstätigen Herrn als Dauermieter von sofort.

2005) 1 gesundes, sonniges möbli. Boderzimmer, beste Lage, eigen. Eingang, elektr. Licht, auf berufstätigen Herrn als Dauermieter von sofort.

2006) 1

Judy Geierahend

Unterhaltungsbeiträge zum „Däniger General-Umziger“

„Elisabeth“

von F.R. LEHNE.

lich zu machen. „Wer auch diesmal ist sie rascher als der Schaffner und behagt nicht das, was dieser tun wollte.“ Gleich in ihrer Zeit weiter austobend, läuft sie dem verblüfften Schaffner auf: „Sie, ich habe Ihnen von der Omnibusgesellschaft und ich weiß, wieviel wir jedes Jahr für Schadenerfolg für gebrochene Stühle und Sitzte begehren müssen. Das muß endlich aufhören! Und sie bogte nicht, warum plötzlich der Schaffner und alle übrigen Fahrgäste auf der hinteren Plattform sich vor Lachen liegten.“

Buntes Allerlei.

Hann Rieke. Die Redewendung „nach Hann Rieke“ ist bekannt. Woher kommt sie? Vieles wissen, es hat einen Hann Rieke gegeben, der das Recken erstand. Und das stimmt. Dieser Hann Rieke ist im Jahre 1432 auf Rüthenberg geboren, hatte sich mit seinem Fleiß auf die mathematischen Wissenschaften gelegt und lebte später zu Berg in Sachsen als Rechenmeister. Doch tat er sich in allen Zweigen der Mathematik sehr hervor, doch ganz vorzüglich in der deutlichen Rechenkunst und erwarb sich in deren Versicherung große Verdienste. Sein Rechnenbuch „Adam Rieles Rechnung“, nach der Länge auf den Linien und Feldern, Leipzig 1550, wurde von seinem Sohne, Jacob Rieke, erst herausgegeben. Es ist bis auf den heutigen Tag erhalten.

Der Wissbold.

Unverworbte Antwort. Wart ins Marienheimer rufend nach dem närrischen Patienten. „Bitte, wer wartet am längsten?“ Edvard meinte: „Sag, Herr Doktor, ein ganzes Jahr. Ich warte ich heute auf Bezahlung!“

Rätsel-Gute.

„Rätsel-Gute wird ich gemacht,“ Das ausgetötet mit Glana und Bracht. „Ob schmutzlos gehobet aus rohem Gefüse, Zum Gottesdienst lade ich stets Dich ein. Und willst Du verändern den letzten Lauf, Wach dann nach vom Menschenband ich gebaut; Manch' holztem Bauwerk geräu'mt ich als Zier. Den schönen Fernblick gewöhre ich Dir. Zeit ändre den Lauf zum zweitenmal, Dann lande ich Gipfel im reichen Jahr, Hin auf zu den Wolken in Kindindinder Höh, Wo alles erstarret in ewigem Schnee.“

Wahlösungen aus letzter Nummer.
Wechselfräulein: „Uppern, Uffern, Der Sjönnittt, Uffigabe.“

„Uppern, Uffern.“

„Der Sjönnittt, Uffigabe.“

„U

Empfehlenswert:

Herboda-Zahnpasta
Tüte 0,25 u. 1,25 G

Herboda-Zahnburste
von 1,- bis 1,75 G

Herboda-Lanolinseife
0,60, 3 Stück 1,70 G

Herboda-Körperpuder
1,25 G

Für Ihr Kind Herboda-

Malkarten gratis
in den Verkaufsstellen.
Krantor-Eau de Cologne,
der herrliche Duft der
Heimat!

Flasche 1.— 1,75 2,75 G

Spiel und Sport.

N. Europameister Tressler gestorben. In Wien starb dieser Tage Europameister im Ringen Hans Tressler an einer Blutvergiftung, die er sich auf einem Turnier in Frankfurt am Main zugezogen hatte.

N. Finnen in Deutschland. Gegenwärtig bereitet eine finnische Mannschaft Deutschland, um ihre Kräfte mit den heimischen Leichtathleten zu messen. Besonders gespannt ist man auf das Abschneiden von Yrjölä, der den Weltrekord im Zehnkampf innehat. Die Finnen starten am Sonntag in Düsseldorf und am Dienstag in Stettin. Deutschlands Elite mit Pelzer, Körner, Houben usw. stellt sich ihnen entgegen.

N. Gottschling in Wien angelangt. Der fast 60jährige Marathonläufer Gottschling-Brieg ist nach 9 Tagen Laufens in Wien angelangt. Das Publikum soll sich seiner allerdings wenig gewidmet haben.

N. Nurmi-Pelzer-Wide. Die Stettiner Preussen haben für das Meeting Nurmi-Pelzer-Wide einen Rekordversuch in der 4x400-Stafette angelegt. Wie wir weiter erfahren, wird zu diesem S. C. C.-Fest auch die beste deutsche Klasse am Start sein.

N. Konstantinopel-Hannover 2:2. In Hannover gab es anlässlich des Fußballstädtespiels Hannover-Konstantinopel bei Lampenbeleuchtung einen Massenbeschuss. Die Türken spielten weit besser als in Berlin, so daß die Hannoveraner alle Hände voll zu tun hatten, um mit den Gästen aus dem Orient wenigstens unentschieden zu spielen.

Schlüsseldienst.

Vermischte Drahtnachrichten vom 2. September.

Funkausstellung in Berlin.

Berlin. Die Große deutsche Funkausstellung ist eröffnet und für das Publikum zugänglich.

Ein Postbetrüger verhaftet.

Berlin. Der Postassistent Paul Becker, der, wie berichtet, auf dem Postamt W. 15 10 000 Mark abgehoben und nach Unterschlagung des Betrages geflüchtet war, konnte von der Kriminalpostdienststelle ermittelt und verhaftet werden.

Erhöhung städtischer Arbeitersöhne.

Berlin. Der Berliner Magistrat hat beschlossen, die Löhne der in den Kämmereibetrieben beschäftigten Arbeiter um 2 Pfennig pro Stunde zu erhöhen; das bedeutet eine Lohnerschöpfung um 8 v. H. Man nimmt an, daß auch die übrigen städtischen Betriebe, die in Form eigener Gesellschaften geführt werden, eine entsprechende Lohnerschöpfung vornehmen. Diese Mehrausgabe wird aus den Überschüssen der Elektrizitäts- und Wasserwerke gedeckt werden.

Der Posträuber von Leubar ermittelt.

Breslau. Der Bandit, der die Postagentur in Leubar überfiel, die Postverwalterin und ihre Tochter tötete und mit einem Raub von 400 Mark verüffacht ist ermittelt und hat die Tat eingestanden. Es handelt sich um einen Gastriergehulden, der nach dem Gesangnis in Neustadt (O. S.) gebracht wurde.

Schweres Autounfall.

Gleiwitz. Ein schweres Autounfall ereignete sich auf der Chaussee zwischen Gleiwitz und Hindenburg. Ein Auto der oberlausitzischen Mequin-Gesellschaft in Gleiwitz fuhr mit zwei Insassen von Hindenburg nach Gleiwitz. Zwischen den letzten Häusern von Matthesdorf fuhr das Auto gegen einen Straßenbahnmast, fiel zur Seite und wurde zertrümmernt. Der Chauffeur und ein Insasse waren sofort tot, während der zweite Insasse schwer verletzt wurde.

Gewitterstürme in Frankreich.

Paris. Aus verschiedenen Teilen Frankreichs werden Gewitterstürme von ungewöhnlicher Heftigkeit gemeldet. In Cherbourg wurden tiefergelegene Stadtteile in kurzer Zeit überflutet. Der Straßenbahnhof und die Stromversorgung sind unterbrochen. In Angoulême und Perpignan sind die Keller der Häuser zum großen Teil überschwemmt und Verheerungen angerichtet worden.

Die interparlamentarische Union.

Genf. Der Rat der interparlamentarischen Union beschloß, die nächstjährige Konferenz der Union in Paris abzuhalten. Die Konferenz soll sich vor allem beschäftigen mit der Bekämpfung der Bettungsmitte, der Abrüstung und der Frage der europäischen Einigung.

Prozeß gegen Pangalos.

Athen. Die Verhandlungen gegen Pangalos und seine Mitangeklagten sollen nächste Woche in Athen beginnen. Pangalos soll dazu von Kreis nach hier übergeführt werden. General Plastiras und der größte Teil der Presse fordert die Erziehung von Pangalos. Der Staatspräsident ist gegen diese Forderung.

Wiederkehr von Venizelos.

Athen. Der frühere griechische Ministerpräsident Venizelos erklärte seine Bereitschaft, im Kabinett Konkordis den Posten eines ständigen Unterstaatssekretärs im Auswärtigen Amt einzunehmen. Venizelos würde damit zum vierten Male nach Athen zurückkehren, nachdem er im Januar 1924 wegen eines schweren Herzleidens das Amt eines Präsidenten der griechischen Nationalversammlung niedergelegt hatte und nach Paris übergesiedelt war.

Blutige Zusammenstöße in Rhode Island.

Manville (Rhode-Island). Hier haben ernste Zusammenstöße zwischen der Polizei und 1800 streitenden Spinnereiarbeitern stattgefunden, wobei neun Personen schwer verletzt wurden. Die Polizei hatte verucht, mit Knüppeln und tränenerregenden Bomben die Menge zu zerstreuen, die Gewalttäglichen der Streitenden zwangen sie aber, von Feuerwaffen Gebrauch zu machen. Nur so gelang es ihr, die Ordnung wiederherzustellen.

Der dritte deutsche Angestelltentag im Rundfunk. Im Rahmen des am Sonntag, den 5. September in Hamburg stattfindenden Dritten Deutschen Angestelltentages des Gewerkschaftsbundes spricht Reichsfinanzminister Dr. Peter Reinhold - Berlin über „Die weltwirtschaftliche Lage Deutschlands und ihre Beziehungen zur Wirtschaft anderer Staaten.“ Dieser Vortrag, der pünktlich 12,30 Uhr mittags beginnt, wird von der Nordischen Rundfunk - U.G. „Norge“ übertragen. Der Deutschlandsender (Königswusterhausen, Welle 1300) übernimmt diesen Vortrag und verbreitet ihn auf den deutschen Stationen weiter. Damit ist jedem Angestellten, wenn auch räumlich von Hamburg entfernt, die Möglichkeit geboten, an der großen Hamburger Tagung des G.D.A. teilzunehmen.

Verkehrsunfälle. Mittwoch nachmittag gegen 2 Uhr wurde der 20 Jahre alte Maurer Franz Bissa aus Oliva von dem Lieferwagen D. 3. 2596 auf der Joppoter Straße in Oliva überfahren. Er wurde von dem Borderrad des Autos überfahren und zog sich eine Bauchquetschung und leichtere Verletzungen an den Schultern zu. Der Verletzte wurde in das städtische Krankenhaus eingeliefert. — Am gleichen Tage, morgens gegen 1/2 10 Uhr, stieß an der Einfahrt zur Auto-reparaturwerkstatt von Kleist, Karthäuser Straße, ein Personenkraftwagen mit einem aus Danzig kommenden Motorrad zusammen, wobei der Führer des Motorrades Händler Franz G., leicht verletzt wurde. Das Motorrad wurde dabei defekt und war nicht mehr in Gang zu bringen, während das Auto nur leicht beschädigt wurde. Die Schuldfrage ist zur Zeit noch ungeklärt.

Im Strohschober ermordet. Aus der Anstalt Silberhammer waren die Fürsorgezöglinge Bruno Liebau, Bruno Reimann und Heinz Finkel vor einiger Zeit ausgerückt. Alle Nachforschungen nach den Ausreißern waren vergeblich. Jetzt ist es einem Landjäger im Kreise Heiligenbeil in Ostpreußen gelungen, der Flüchtigen habhaft zu werden. Er fand sie bei einer Nachstreife in einem Strohschober und veranlaßte ihre Einlieferung in das Gerichtsgefängnis in Heiligenbeil.

GUTE MÖBEL BILLIG

A. F.
SOHR
MÖBELFABRIK
GR. WOLLWEBER-
GASSE
28

AUF WUNSCH
ZAHLUNGSERLEICHTERUNGEN



Persil
gerade für Wollwäsche!

Immer mehr Hausfrauen nehmen auch für die Wollwäsche nur Persil. Schön in einfacher kalter Soße haben Sie den schönsten Erfolg!

Wohnungswechsel!

Dr. W. v. Holst, Nervenarzt
vom 1. September 1926 an
Siemenshaus, Am Olivaer Tor 1,
10—12, 5—6.

Schwerhörige! Kopf hoch!

Besserung und Heilung möglich! Auskunft eiteilt kostenlos
D. Wenzel, Berlin, Friedrichstr. 29.

Chauffeur

gesucht, der sich auch für den Garten interessiert, von Privatmann. Offerten unter 2168 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Gitarre

mit Mechanik, Perlmutter ausgelegt, zu verkaufen.
Am Markt 20, 1 Tr.

Klavier

zu vermieten. Offerten unter 2175 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Birnen

Pfund 10 Pfg., verkauft
Gärtnerei 5 Hof.

Miethaus

in gutem baulichen Zustand sucht mit 20 000 G zu kaufen.
Vermittl. verb. off. unter 2166
an die Expedition d. Bl.

Paket- u. Stückgut

Danzig-Joppot und zurück
täglich

Aufwartung

für den Vormittag kann
melden. Langfuhr, Hau-
straße 85 b.

Ghulmädchen

melde sich. Eckloff, Langfuhr
Hauptstraße 15.

Lauhbursche

kann sich sofort melden.
Drogerie Boismar
Kaff. Markt 1a.

Suche

noch 1 oder 2 Kund. d
Waschen, selbige werden
gew. im Freien getrocknet
gut geplättet. Januschew
Schiditz, Oberstraße 4c

Möblierte Zimmer

2169) Dauermieter für
2-3 möbl. oder teilm. in
Zimmer mit Küchenbenutzung
ab 15. 9. oder später

Waldstraße 8, 2 Tr. ref.

2163) 2 sonnig, freundl.

möbl. Zimmer mit Kühl-
benutzung an Dauermiete
vermietet. Danzigerstr. 12,

2167) 2 freudl. möbl. 3

nade Wald geleg. mit Kühl-
benutzung von gleich zu
mieten Rosengasse 11,

2179) 2 möbl. Zimmer
Küchenbenutzung zu ver-
mieten Delbrückstraße 6.

Zausche

2-Zimmerwohn., Kab., S-
sardenst., Küche u. reichl.

Dsg., Langgärtner geg. 2-3

Wohn. v. Oliva od. Le-

Offerten unter 2180 an
Geschäftsstelle d. Bl. erb

Sofort beziehbar

kleiner Laden

Werkstatt, Wohnung,

Tisch, wegen Kranz,

Neuhardenberg i. M.

Grundstücke

kauf

und verkauft man schnell

eine „kleine Anzeige“

Danziger General-Anz.

Dominitzwall 9

Arbeitsmarkt

Junger Mann, unver-
24 Jahre alt, vom Lande,
sucht von gleich Stellung als

Kutscher

in Pommern, d. Umgeg.,
Angebote an Otto Löbau,

Legkauerweide,

Post Schönbaum.

Suche Lehrstelle

f. Damenschneiderei. T. Hoge

Oliva, Kaiserstr. 30.

Akquisiteur

für Inserate und Drucksachen
von sofort gesucht. Angebot
unter „Akquisiteur“ an di
Geschäftsstelle d. Blattes.

3 Schuhmacher

können sich melden

Beutergasse 16.

Dachdeckergeselle

kann sich auf kurze Zeit melden
Offerten unter 2176 an di
Geschäftsstelle dieses Blattes

Eleg. Bardame

sofort gesucht.

Hotel Deutscher Ho-

Oliva.

Stütze,

zuverlässig, mit besten En-
pfehlungen, sucht zum 15. 9.
Stellung in bessrem Hau-
halt. Angebote unter 217
an die Geschäftsstelle d. Bl.

Hausmädchen

melde sich. Eckloff, Langfuhr
Hauptstraße 15.

Lauhbursche

kann sich sofort melden.

Drogerie Boismar

Kaff. Markt 1a.

Aufwartung

für den Vormittag kann
melden. Langfuhr, Hau-
straße 85 b.

Sauberer, älteres

Ghulmädchen

zu einem 3-jährigen Kita
gesucht

Frau Elsa Böche, Oliva

Kronprinzen-Allee 40, 1.

Café-Restaurant Gnoyke
gegenüb. d. Kirche **Gleitkau** gegenüb. d. Kirche
Gute Küche :: ff. Kaffee
Jeden Dienstag und Donnerstag
Apfelflinsen oder Waffeln
Telefon 216

Zebranie

towarzystwa ludowego „Jedność” odbędzie się w niedziele o godzinie 1/2 4 w refektarzu.
Zarząd.

Lichtspielhaus Oliva

Am Schloßgarten 11

Nur bis Montag!

Aufführung des gr. Monumentalfilms

Die letzten Tage v. Pompeji

8 Akte nach dem Roman von E. L. Bulwer.
Ferner

Die drei Vagabunden

Eine komische Begebenheit in 6 Akten.

Das Neueste aller Welt.

Anfang Wochentags 6 und 8 Uhr.
Jeder Besucher sieht das ganze Programm.
Sonntag Beginn 4, 6 und 8 Uhr.

Niemand versäume dieses Programm,
es ist das Schönste, das je geboten wurde.

Jugendliche haben z. 6-Uhr-Vorstellung Zutritt.
Sonntag 3/4 4 Uhr:

Große Kindervorstellung
mit „Die letzten Tage von Pompeji.“
zu kleinen Preisen.

Montag letzten Tag um 6 Uhr
große Kinder- und Familienvorstellung
zu kleinen Preisen

Voranzeige:

Zopf und Schwert

UT

Spiele

Falsche Scham

Vier Episoden aus dem Tagebuch eines Arztes.

Manuskript: Dr. med. Curt Thomalla,

Dr. med. Nicol. Kaufmann.

Regie: Rudolf Viebrach.

1. Teil

2 Gymnasiasten Willi Kroshky, Werner Pawlowsky
Der vortragende Arzt Otto Kronburger

2. Teil

Der Sanitätsrat Rud. Viebrach

Der Student Olaf Storm

3. Teil

Sanitätsrat A. Viebrach

Der Vater Eric Corbell

Die Mutter Niuta Helling

Die Amme Karin Swedenborg

4. Teil

Der Bauer Rich. Wirth

Die Bäuerin Frida Richard

Deren Nichte Erna Bognar

Der Reisende Ulrich Bettac

Die Insel der verlorenen Menschen.

5 Akte von den Sitten und Gebräuchen der Kia-Kias,
den Kannibalen und Kopftätern Neu-Guineas.

Ufa-Wochenschau.

4, 6, 8 Uhr.

Kurhaus Oliva

Bergstr. 5 Inh.: Eugen Katt. Tel. 27.

Ab heute täglich

Konzert :: Reunion

Auftreten

der berühmtesten Jazz- u. Stimmungskapelle

„Pozerny“

in ihren Vielseitigkeiten eine Attraktion

Reichhaltige Speisekarte ||

Zimmer mit u. ohne Pension ||



Grosse Verlosung des Danziger Reitervereins

am 19. und 20. September.

12 Hauptgewinne:

1 Auto, 1 kompl. Dogcartgespann, 1 Motorrad,
1 gesattelt. Reitpferd, 5 edle Halblutpferde,
1 Damen-, 2 Herren-Fahrräder.

Die übrigen Gewinne sind auf 240 erhöht,
darunter 1 Silberbesteck, 2 Tafel-, 2 Käffeeservice, ver-
schiedene Silber- und Kristallsachen, Sport- und Gebrauchs-
gegenstände, Konfektionsartikel. Ledersachen, Bücher, Par-
fümerien, diverse Geschenke wie Weine, Liköre, Schoko-
laden, Zigaretten, Zigaretten u. a.

— Jedes Los 1 Gulden, 11 Lose 10 Gulden. —
Ausstellung der ersten 5 Hauptgewinne und Losverkauf am
Sonntag, den 5 d. Mts. beim Kaufhaus Gebauer, Zoppot,
Sesstraße. Nochmalige Ausstellung nur der Silbergewinne in
den Schaufenstern der Fa. Stumpf & Sohn, Danzig, Langgasse.

Kurhaus Gleitkau.

Sonntag nachm., ab 4 Uhr

KONZERT

anschließend ab 7 Uhr

TANZKRÄNZCHEN

Mäßige Preise.

Eintritt frei.

Metropol Lichtspiele

Dominikanwall 12 Tel. 28

Spielplan vom 31. Aug. bis 6. Sept. 1926.
Sklaven der Liebe Drama in 5 Akten in freier
Bearbeitung nach dem Bühnenwerk „Die Hochzeit
von Valen“. Hauptdarsteller: Albert Steinrück,
Karl Falkenberg, Ellen Kürti, Leopold v. Ledebour,
Olga Engl, Charles Willy Kayser.
Eine Minute vor Zwölfe! Sensationsfilm in 7 Akten.
In den Hauptrollen: Luciano Albertini,
Charlotte Ander.

Wilhelm-Theater

Ab Donnerstag, 2. September 1926

Eröffnung der Winterspielzeit 1926|27

Die große aktuelle Revue

Der Himmel streikt

Heitere Zeitbilder in 12 aktuellen Szenen,
30 Bildern von Max Hauschild.

Endlich ist er da!

der neue Band „Zum 5-Uhr-Tee“.

Er enthält wieder 20 große Schlager u. a.: Valencia,
Wo sind deine Haare, Gusti. Gern hab' ich die
Frau'n geküßt. Küß mich Schnucki. Meine Beine.
Schwarz ist dein Auge. Sally Lou usw. Wer noch
ein Klavier besitzt, muß ihn haben, denn er bringt Froh-
sinn und Stimmung ins Haus. Vorläufig bei

P. Christoph, Danzig, Schmiedegasse 30.
Gleichzeitig empfehle ich noch den vor kurzem erschienenen
Band „Tee und Tanz“, Band 8.

UNION - LICHTSPIELE OLIVA

Danzigerstraße 2

Ab heute Donnerstag
bringen wir zur Eröffnung der Wintersaison 1926/27
2 große Schlager der National-Film A.-G.



8 Akte nach dem Roman von Rudolf Herzog.

In den Hauptrollen:
Harry Liedtke — Johannes Niemann — Hermann Picha — Erika
Gläsner — May Delschaft — Camilla v. Holley — Frieda Richard
Hans Brausewetter u. a. m.

Die eigenartig schöne Landschaft des Wuppertales mit seinem knorrigen
Menschenkopf und der dort bodenständigen Bandwirks-

industrie mit ihren reizvollen Motiven. Hier spielen die 8 Akte der

Wiskottens

Breiter rheinischer Humor lagert über einer Handlung, die so flink
und lustig fortholtet, wie die Menschen dort leben.

Ferner Das Scheidungsdiner

Ul und Charles Chrutte, Komödie in 7 großen Akten.
In der Hauptrolle: Villian Rich.

In Kürze:
Der Film des großen Erfolges
Seine Söhne mit Rudolf Sildkraut

Beginn der Vorführungen:
Wochentags 6 und 8.15 Uhr. :: Sonntag 4, 6.10 und 8.20 Uhr.

Rechtsbüro Langfuhr, Hauptstraße

Beratung in Rechts- und Mietsachen. Vertreibung rückständige
Forderungen. Steuererklärungen und Reklamationen.
Rechtsbeistand in Grundstücks-, Hypotheken- und Aufwertungs-

Billigste Anfertigung von Gesuchen und Schreiben jeder
Zuverl. Ermittlungen zur Beweiserhebung in Straf-, Ehescheidungs- u. Alimentations-
zu fulanten Bedingungen.

12 Jahre am Platze
Größe und bestehender Praxis Danzigs
Operationszimmer. Eigenes Laboratorium für
Zahnsetzung und Röntgenaufnahmen.
Zahnsetzung in allen Systemen, natureltreu fest-
sitzend, in Gold und Kautschuk.
Spezialität: Plattenloser Zahnsatz. Bis 10 Jahr. Garantie.
Reparaturen u. Umarbeitungen in einem Tage.
Plombieren wird äußerst schonend u. gewissenhaft mit
den modernsten Apparaten ausgeführt.
Zahnziehen mit Betäubung, in allen Fällen nur 2 Gulden.
Danksschreiben hierüber.
Bei Bestellung von Gebiss Zahnziehen kostenlos.
Die Preise sind sehr niedrig.
Zahnsetzung pro Zahn von 2 Gulden an.
Plomben von 2 Gulden an.
Auswärts Patienten werden mögl. in 1 Tag behandelt.

Pfeffersack

Sprechst 8-7 Sonnabends 12 Uhr

Institut für Zahnleidende

1 Min v. Hauptbahnhof

Deutsch-Brasiliatische Illustrierte

Organ der Annäherung

Brasilens und Deutschlands.

Er erscheint monatlich

Probenummer Mk 1.— in

Briefmarken.

Paul Russek, Hamburg 1,

Kattrepel 25,

Postbrieftisch 222, Hamb. 36.

Für Gärner!

150 Stück Frühbeetfenster

94x156. 2 bis 4 J. gebr. à

10 G v. soj. oder sp. zu verk.

a. halbfertige Topfpflanzen

und anderes. Franz Pepke

Karthaus, Danziger St. 33.

Strenge reell!
Verschwiegenheit zugestellt!
Heirats-Vermittlungs-

Institut!

Herren u. Damen jed. Alters

und Standes mit und ohne

Bermögen, sowie Ausländerinnen, Gutsbesitzer,

Geschäftsinhaber, Doktoren,

Grundstückbesitzer, Landwirte,

Tochter, Geschäftsinhaber inn.

u. Hausbesitzerinnen wünsch.

glückliche Heirat. Auskunft

erteilt gegen 1 — Mark

P. Baumgart,

Görlitz D. L.

Emmerichstraße Nr. 16.

Nähmaschine

sowie

Schreib-
Büro-

Fahrräder- u. Gramm-

Reparaturwerk

M. Herrmann,

Mechaniker, Zopfone

Sofas, Chaiselonge

Polsterbettgeste

Patent- u. Aufl.-garantie

große Auswahl, sehr preis-

F. Gribowski,

Heilige Geistgasse